

# Ein Toast auf das Triple

## 24-STUNDEN-RENNEN

### Nach 2008 und 2009 siegt das Team Derscheid/BMW Matthes erneut

VON GÜNTHER WOLFF

**Much/Nürbring.** Nach fünf Jahren Abwesenheit gelang dem BMW-Werksteam ein triumphales Comeback. Bei einem turbulenten Rennen vor 220.000 Zuschauern siegten Pedro Lamy, Jörg Müller, Uwe Alzen und Augusto Farfus auf BMW M3 GT2. Platz zwei, mit nur 3:54 Minuten Abstand, ging an das Privatteam Farnbacher Racing, das zum ersten Mal einen Ferrari einsetzte und sensationell aufs Siegerpodest fuhr. Platz drei ging an den Audi R8 LMS des Phoenix Racing Team. Das 24-Stunden-Rennen war an Spannung und Dramatik kaum zu überbieten. Nach zwölf Führungswechseln, bedingt durch Unfälle und technische Defekte, fielen die Erstplatzierten immer wieder aus oder zurück. Selbst das am Ende siegreiche Fahrzeug der Bajuwaren mit der Startnummer 25 blieb von technischen Problemen nicht verschont und musste sich, mit Getriebeproblemen den Sieg erzittern. „Wir haben einen Gang

nach dem anderen verloren“, so die Aussage von BMW-Motorsportchef Dr. Mario Theissen. Nachdem die Fahrzeuge des in den letzten Jahren siegreichen Porsche-Mantthey-Teams durch Unfälle nach und nach ausfielen, blieb nur der eingesetzte Porsche GT3-R mit Hybrid-Antrieb im Rennen und konnte sich lang an der Spitze behaupten. Doch auch dieses Fahrzeug musste der längsten und härtesten Rennstrecke der Welt Tribut zollen und fiel eininhalb Stunden, bevor es die Zielflagge erreichte, mit Motorsproblemen aus.

Dass auch die kleinen Privatteams gewinnen können, beweist das Team Derscheid/BMW Matthes. Nachdem in den Jahren 2008 und 2009 schon der Sieg der Klasse V2 gelang, erzielte man in diesem Jahr mit einem perfekt von BMW Matthes vorbereiteten Fahrzeug und der fehlerfreien Fahrweise der Piloten Rolf Derscheid, Michael Flehner, Michael Jesädt und Werner Schlecker den dritten Klassensieg in Folge auf BMW 318iS. Lag man nach dem Zeittraining noch knapp geschlagen auf dem zweiten Startplatz, so konnte man schon kurz nach dem Start die Führung übernehmen und ausbauen. Das Fahrzeug kam nur zu planmäßigen Boxenstopps, um Fahrer und Reifen zu wechseln und neuen Spirit an Bord zu neh-



So sehen Sieger aus: Fahrer, Mechaniker, Betreuer und Fans des Teams Derscheid/BMW Matthes.

BILD: WOLFF

Dann schlugen gegen 23 Uhr die Wogen hoch. Der blaue BMW mit der Startnummer 205 stand auf der Strecke im „Klosteral“ und konnte über den Bordfunk nicht erreicht werden. Die Meldungen überhäuferten sich und die Telefone glühten. „Das Fahrzeug ist in die Leitplanken eingeschlagen“, oder „Das Fahrzeug hat einen technischen Defekt“, so die schlechten Botschaften. Bevor man das Fahrzeug erreichen konnte, Mitglieder des Team machten sich auf den Weg zur anglichen Unfallstelle, stand das Fahrzeug plötzlich an der Box. Weder ein technischer Defekt,

noch ein Unfall war der Grund für die Zwangspause. Die Tankuhr hatte den falschen Stand angezeigt und das Fahrzeug war ganz einfach durch Spritmangel liegen gelassen.

Vielen Dank noch einmal an den Spender, bei den Benzinspreisen Rolf Derscheid

geblieben. Aber was wäre das 24-Stunden-Rennen ohne seine immer hilfsbereiten Fans an der Nordschleife. Schnell war ein Kanister mit Spirit zur Stelle und die Fahrt konnte weitergehen. „

Durch diesen Zwangsstopp verlor das Team Derscheid den herausgeführten Vorsprung und nahm mit drei Minuten Rückstand die Verfolgung wieder auf. Schon nach kurzer Zeit war man wieder an den Führenden der Klasse herangefahren, das dann aber mit Motorschaden ausfiel. Eine weitere Schrecksekunde war noch zu überstehen, als plötzlich ein Teil eines verunfallten Fahrzeuges auf der Fahrbahn lag und der BMW nicht mehr ausweichen konnte. Die Front des Fahrzeuges wurde leicht beschädigt, jedoch durch großes Glück, waren weder Kühler noch Ölküh-

ler davon betroffen. An der Box wurden kleine Blessuren mit Tape repariert und die letzten Stunden in Angriff genommen. „Ich habe das Fahrzeug über die Strecke getragen, bin jedem Zweckampfstreifen den Weg gezeigt“, so die Worte von Werner Schlecker, der Pilot der letzten Stunde. Als das Fahrzeug um 15 Uhr die Ziellinie zum letzten Mal überfuhr, betrug der Vorsprung auf den Klassenweiten zwei Runden. Am Ende wurde die Arbeit des Teams, von Fahrern, Mechanikern, Zeitnahme und der „Vernünftigen“ mit dem dritten Sieg in Folge belohnt.